



Vizekanzler a. D. DI Dr. Josef Riegler
Ökosoziales Forum Österreich, Wien
Konferenz des Club Niederösterreich
„Biolandbau – quo vadis?“
9. September 2010, Wien

Biolandbau – ein Eckpfeiler der Ökosozialen Agrarpolitik

Der Paradigmenwechsel hin zur Ökosozialen Agrarpolitik war in seinem Tempo zwischen 1987 und 1995 wirklich spektakulär. 1986 gab es in Österreich 600 Biobauern. Als ich 1989 unter der Leitung von Alois Posch im Landwirtschaftsministerium eine eigene Abteilung für biologischen Landbau eingerichtet habe und erstmals eine eigene Budgetposition in Höhe von lediglich zwei Millionen Schilling im Budget verankern konnte, gab es keine 1000 Biobauern. 1995 waren es 660 Millionen Schilling an Förderung – für inzwischen 16.000 Biobauern! ("Grüner Bericht" 1995, Seite 258 und 259).

Im Buch "Bio-Pioniere in Österreich" von Aurelia Jurtschitsch werde ich auf Seite 267 mit folgendem Satz zitiert: "Für mich war Biolandbau nicht das einzige Thema. Ich wollte eine breite Unterstützung der ökologischen Ausrichtung in der Landwirtschaft. In meinem Verständnis ist allerdings der biologische Landbau die *Speerspitze* in dieser Orientierung. Daher musste es eine eigene Abteilung sein."

Die geistige Konzeption habe ich 1988 im "Manifest für eine Ökosoziale Agrarpolitik in Österreich" folgendermaßen formuliert: "Den Weg zu einer Neuorientierung der Agrarpolitik sehe ich für Österreich in einer ökosozialen Landwirtschaft, die ihre gesamtgesellschaftlichen Ziele durch eine ökonomisch leistungsfähige, ökologisch verantwortungsvolle und sozial orientierte bäuerliche Landwirtschaft erreicht. Es geht um ein neues Selbstverständnis des Bauern, das über die Erzeugung und den Verkauf von agrarischen Rohstoffen hinausgeht, das die vielfältigen Funktionen und Erwerbschancen vor dem Hintergrund stark veränderter gesellschaftlicher Anforderungen an die Land- und Forstwirtschaft sowie die geänderten Lebens- und Konsumgewohnheiten einschließt. Mit einem Wort: Der Bauer als moderner Unternehmer, als Anbieter begehrter Dienstleistungen und als Hüter der Umwelt." (Manifest, Seite 5). Im Kapitel "Korrektur der Produktionsstruktur" steht konkret: "Gezielte Unterstützung für den biologischen Landbau durch Umstellungsbeihilfen, Markenschutz und Förderung der Absatzorganisationen" (Manifest, Seite 8).

Seit dem EU-Beitritt Österreichs im Jahr 1995 nimmt der biologischen Landbau im ÖPUL (Österreichisches Programm für umweltgerechte Landwirtschaft) einen prominenten Platz ein.

Auch wenn Österreich mit 15 Prozent der Betriebe und mehr als 16 Prozent der Fläche nach wie vor mit Abstand "Europameister" im 'Biolandbau ist - die *prinzipielle* Bedeutung geht weit darüber hinaus! Der biologische Landbau ist in seiner geistigen Konzeption, seiner Philosophie, seiner ethischen Ausrichtung und seinen praktischen Erkenntnissen *die konstruktive Alternative* zur Sackgasse einer auf Gentechnik, Chemie, Fossilenergie, Monokulturen, Raubbau und Umweltzerstörung beruhenden industrialisierten Agrarproduktion.

In seinen Prinzipien und seiner Praxis zeigt der biologische Landbau einen "Zukunftspfad" für die menschliche Ernährung auf: Nachhaltige Nutzung, regionale Selbstversorgung, Kreislaufwirtschaft, Humusaufbau als Instrument gegen den Klimawandel sowie Unabhängigkeit von fossiler Energie, synthetischem Stickstoff und begrenzten Mineräldüngervorkommen.

Der biologische Landbau zeigt den Weg für den grundlegenden Wandel der menschlichen Zivilisation, wie er bis 2050 bewältigt werden muss. Dieser Wandel der menschlichen Zivilisation wird sehr prinzipieller Natur sein: Geht es doch darum, den Sprung von der derzeitigen "Zivilisation des Raubbaues" hin zu einer "Zivilisation der Nachhaltigkeit" als dauerhafter Balance zwischen Mensch und Natur zu schaffen. Der biologische Landbau liefert dafür einen wertvollen Impuls!